

Poetin befasst sich mit Einsamkeit

Sarah Lesch schlägt im Rantastic sanfte Töne an

Sarah Lesch ist angesagt, das zeigt sich deutlich auf der vollbesetzten Rantastic Kleinkunsthöhle. Die Liedermacherin, die ihre Gefühle auf Deutsch Ausdruck verleiht, scheint einen Nerv zu treffen und kommt bei ihrem Publikum bestens an.

Bevor das Konzert mit Sarah Lesch jedoch starten kann, kommt ihre Vorband zum Zug. Die drei Damen von Coucou übernehmen die Bühne und liefern einen ganz eigenen und eigenwilligen Sound, der sich aus Pop, Folk und Jazz-Elementen zusammensetzt. Neben ihren Gitarren haben die Musikerinnen einige

Vorband serviert schräge Musik

kleine, ungewöhnlichere Instrumente dabei, die mit ihrer Klangfarbe jeden Song prägen. Während es anfänglich schwer fällt sich auf die mitunter schräge Musik einzulassen, kann man sich nach ein paar Songs den feinfühligsten und eigenwilligen Kompositionen, bei denen sehr viel Folk mitschwingt und eine betörende Intensität vorhanden ist, kaum entziehen. Es dauert ein bisschen, aber die Frauen gehen mit ihren Liedern und ihrer Musikalität unter die Haut. Lediglich ein bisschen mehr Schwung und Pep hätte ihnen gutgetan.

Sarah Lesch steigt danach sanft ein. Sie mag leise Töne und singt gerne vom

Wohlfühlen, von Idealismus, der Sehnsucht und Liebe. Die Musikerin ist eine Singer und Songwriterin der jungen Generation, die Themen sind jedoch die alten, auch wenn die Tattoos und die Dreadlocks heute zum Edel-Look dazugehören.

Geprägt wurde sie unter anderem von Konstantin Wecker, dessen „Liebeslied im alten Stil“ sie mit der Ukulele zum Besten gibt. Freiheit ist für Sarah Lesch ein wichtiges Gut, über das sie gerne singt. Auch wenn sie dazu die Worte und den Song von Georg Danzer „Die Freiheit“ nutzt. Ihr eigener Song über das Thema ist noch nicht fertig.

Aber den Text, der bereits geschrieben ist, den möchte sie dem Publikum nicht vorenthalten und so liest sie ihn einfach kurzerhand vor. Es ist eine flammende Kritik an der mangelnden Zivilcourage der Gesellschaft, an den sozialen Entwicklungen im Land, am für sie deutlich spürbaren Rechtsruck. Sarah Lesch will gegen faschistisches Denken ansingen und macht ihre Meinung in ihrem Text sehr deutlich.

Die musikalische Poetin beschäftigt sich mit der Einsamkeit und dem Phänomen, dass man sich auch inmitten von vielen anderen, doch sehr allein fühlen kann. Sie hat ein Album zum Thema geschrieben mit dem Titel „Der Einsamkeit zum Trotz“.

Der Song, den sie daraus singt, ist eingehüllt in Klezmer-Rhythmen und vermittelt eine Fröhlichkeit durch die mit-



GEFÜHLVOLL: In ihren Liedern erzählt Sarah Lesch Geschichten aus dem Leben. So kritisiert sie unter anderem die mangelnde Zivilcourage der Gesellschaft. Foto: Ottmüller

reißende, tanzende Melodie. Der Text jedoch ist sehr melancholisch.

Sarah Leschs Texte kommen mitten aus dem Leben, sind manchmal rebellisch und politisch, dann wieder total angepasst. Sie schaut beim Leben genau hin, sucht die Anziehung zwischen den Men-

schen, singt vom Zwischenmenschlichen, von Sehnsucht und Liebe. Die Liedermacherin nutzt ihre Musik als Ventil um das auszusprechen, was ihr manchmal schwerfällt zu artikulieren. Sie greift Themen auf, die sich im Alltag ergeben oder Dinge, die oftmals verschwiegen werden. Liebeslieder gehören

ebenfalls zwingend zu ihrem Repertoire, wie das „Komm, und wirf Steinchen“.

Sarah Lesch liebt sanfte Töne und kann zart und zerbrechlich sein, mit einer Intensität, die ihr Publikum ergreift und auch auf der Rantastic Kleinkunsthöhle bestens ankommt.

Beatrix Ottmüller